

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Laghi-Press",
Gefellstraße 2. Die Morgen- bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 2 nachmittags
Samstags-Sonder-Bl. 80621.
Besitzer: Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis für eine Ausgabe mit 3 Wochen 84 Hpf., für einen Monat 2.80, ein-
jährlich 28.00, zwei Jahre 52.00, drei Jahre 75.00, einschließlich 48 Hpf. Postgebühr. Ein-
zelnummern 10 Hpf. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die
Drucker und alle Bestandteile. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Wahrung des Bezugspreises.



Abgabepreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grund-
preis 4 Hpf., der 20 Millimeter breiten Spalte im Textteil 4 Hpf., sonst laut Tarif Nr. 2,
Nachdrucktarif C. — Für die Aufnahme von Bezügen an bestimmten Tagen und Wägen
wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags.
Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Nachricht: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 187.

Freitag, 12. Juli 1935.

83. Jahrgang.

Zurück nach Stresa!

Der englische Außenminister vor dem Unterhaus. — Neuer deutscher Beitrag „dringend erbeten.“

Paris ist befriedigt.

as. Berlin, 12. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der englische Außenminister hat gestern in einer großen Unterhausbände — es war die erste Parlamentssitzung Sir Samuel Hoares als Außenminister — zu den wichtigsten Problemen der großen Politik Stellung genommen. Seine Ausführungen lassen klar erkennen, daß England weder beabsichtigt, von sich aus die Streifront zu verlassen, noch die Grundlage des Londoner Kommuniqués vom 3. Febr. aufzugeben oder, positiv ausgedrückt, daß England an der Zusammenarbeit mit Frankreich festhält. So war die Rede Sir Samuel Hoares bestimmt, Paris zu beruhigen. Man kann sich wohl auch als Ergebnis der zahlreichen Besuche bezeichnen, die der englische Botschafter in letzter Zeit dem Pariser Auswärtigen Amt abholte. Das bedeutet natürlich nicht, daß Hoare von dem deutsch-englischen Flottenabkommen abtrübe. Vielmehr bekannte sich der englische Außenminister ausdrücklich zu diesem Abkommen, das er kennzeichnete als eine nie wiederkehrende Gelegenheit, den Rüstungswettbewerb zur See zu beenden. Zugleich aber meinte er, daß England mehr oder weniger die französische Auffassung von der „Unverteilbarkeit des Friedens“ übernommen hat und den Abschluß des Abkommens und des Nicht-einmischungsabkommens geradezu zur Voraussetzung des Abschlusses eines Zukunftspaktes machte, während es noch nicht allzulange her lag, daß dieser Luftspalt von England als notwendig betrachtet wurde. In diesem Sinne richtete nun auch Sir Samuel Hoare einen Appell an den Führer und Reichspräsidenten, einen Schritt vorwärts zu tun und die Verhandlungen über den Dis- und Donaupakt zu fördern. Es ist nicht ohne weiteres zu erkennen, wie sich der englische Außenminister diesen Schritt denkt. Wir haben vielmehr für die Aufrechterhaltung des Friedens so viel getan, daß uns zu tun nichts mehr übrig bleibt. Der englische Außenminister hat in dem bekannten Telegramm an die Konferenz von Stresa nochmals genau dargelegt, unter welchen Umständen wir bereit sind, uns an einem Dis- und Donaupakt zu beteiligen. Wir haben uns ferner grundsätzlich zu Verhandlungen über den Nicht-einmischungsabkommens bereit gefunden, wobei der Führer in seiner großen

Friedensrede vom 21. Mai aber auch sehr klar gezeigt hat, wie schwer es ist, den Begriff der Nicht-einmischung festzuhalten. Es liegt also bestimmt nicht an uns, wenn die Verhandlungen über diese Fragen keine Fortschritte machen. Für England ist es gewiß sehr bequem, immer wieder an Deutschland zu appellieren und immer wieder zu ver-
suchen, die Verantwortung für die europäische Friedenspolitik auf Deutschland abzu-
schieben.

Kein Wunder, daß man in Paris mit der Rede Sir Samuel Hoares sehr zufrieden ist. Man erkennt an, daß die englische Regierung sich bemüht, das deutsch-englische Flottenabkommen erschütterte Freundschaftsverhältnis zwischen London und Paris wieder herzustellen und man kann sogar in Paris hören, daß Sir Samuel Hoare sich bestrebt gezeigt habe, „von dem in letzter Zeit verlassenen Postellan möglichst viel zu hören.“ So gewiß es dabei ist, daß die großen Probleme nur durch die Zusammenarbeit aller Völker gelöst werden können und wir mithin nicht das mindeste Interesse an einer Spannung zwischen Paris und London haben, so muß doch auf der anderen Seite bei allen diesen Verhandlungen auch dem deutschen Interesse voll Rechnung getragen werden, das in der Rede Sir Samuel Hoares kaum Erwähnung fand.

In der abessinischen Frage hat der englische Außenminister seine neuen Mitteilungen gemacht, was wohl nicht zuecht darauf zurückzuführen ist, daß die Verhandlungen hinter den Kulissen andauern. Auffällig ist die ausdrückliche Anerkennung des italienischen Bodensollens nach Ausdehnung, sowie die Feststellung, daß gewisse Beschränkungen über die abessinische Regierung berechtigt seien. So dürfte die italienische Hoffnung auf ein Einlenken Englands sich nach diesen Ausführungen härteln, wenn auch Sir Samuel Hoare ausdrücklich hinzufügte, daß in beiden Fällen noch kein Grund zum Kriege liege. Auch in diesen Ausführungen kann man eine Bestätigung dafür erblicken, daß England von sich aus nicht beabsichtigt, die Streiffront zu sprengen, wie man auch das englische Waffenausfuhrverbot nach Abessinien in den Gesamtfragen der englischen Politik einbeziehen muß.

Wendung im Abessinientonflikt?

Man gewinnt es doch den Anschein, als ob der Krieg um Abessinien, der mit solcher Bestimmtheit seit Wochen vorausgesetzt wurde, nicht zum Ausbruch kommen sollte. Es ist mit den Kriegen ähnlich wie mit den Revolutionen; wenn sie angelegt werden, finden sie in der Regel nicht statt. Zwar wird es sowohl von italienischer wie von englischer Seite abgestritten, daß Grandi Schlachtungsversuche unternommen habe. Es ist ganz klar, daß in dieser zugespitzten Lage, in der Mussolini sein Prestige ins Spiel gesetzt hat, der Öffentlichkeit gegenüber es nicht an italienische Initiative zurückgeführt werden darf, wenn tatsächlich ein „inoffizieller Friedensplan“ erörtert wird.

Seit einigen Tagen konnte man bereits feststellen, daß die italienische Presse gegenüber England die heftigen Anklagen einstellte und etwas mehr auf die Linie der Unterredung abgewandert ist. Italien kann es natürlich auch nicht als eine bedächtige Situation empfinden, wenn die Spannung zwischen London und Rom so groß geworden war, wie vielleicht noch niemals in der Geschichte der beiderseitigen Beziehungen. Aber im Grunde würde sich Mussolini doch mit der Taktik des starken Mannes durchgesetzt haben, wenn die Mittelungen über die zwischen den drei westlichen Hauptstädten erörterten Pläne zuträfen. Die englische Regierung ist in die Notwendigkeit gedrängt worden, den grundsätzlichen Ausgangspunkt zu verlassen. Der lag beim Völkerbund. Eben weil England gegenüber den Dominions eine aktive europäische Politik nur auf dem Wege über Genf vertreten kann, waren zunächst alle Anstrengungen darauf gerichtet, eine Autoritätsschwächung des Völkerbundes zu verhindern. Der liegt natürlich in dem Eingeständnis, daß der Völkerbund nicht in der Lage ist, einen Konflikt zwischen zwei souveränen Mitgliedsstaaten zu schlichten. Schließlich aber hat man in London eingesehen, daß es Mussolini mit seiner Drohung ernst war, Genf zu verlassen, wenn man ihm in Ostafrika in den Rücken fallen wollte. Die Verwirklichung dieser Drohung hätte natürlich dem Völkerbund noch viel mehr geschadet als das Eingeständnis der Schwäche, um das man irgendwie herumreden kann. Jedenfalls hat sich wieder einmal gezeigt, daß auf dem Genfer Boden Konflikte eher geschaffen als geschlichtet werden können. Darüber kann es auch nicht hinwegtäuschen, wenn ein schließlich auf anderen diplomatischen Wegen gefundenes Kompromiß nachträglich — wenn es schon eine unabänderliche Tatsache darstellt — dem Völkerbund zur formalen Zustimmung vorgelegt wird.

Die jetzt erörterten Vorschläge laufen im Grunde darauf hinaus, den Italienern ohne Krieg zu geben, was sie sonst mit Kanonen und Gewehren geholt hätten. Das bedeutet, daß die Regierung in Addis Abeba zur unbedingten Unterwerfung gezwungen werden soll. Darüber kann sich der Regus von Abessinien ja nicht im unklaren sein, daß er verlor, wenn hinter Italien England und Frankreich stehen, und er muß es vorziehen, ohne Unterstützung einen Rest von Souveränität zu retten. Auf die Souveränität kommt es an. Man hat sich daran erinnert, daß andere Mitgliedsstaaten des Völkerbundes wie zum Beispiel Irak, Haiti und Albanien in ihrer Souveränität eingeschrankt sind. Abessinien soll auf eine eigene Außenpolitik verzichten und unter militärische Kontrolle Italiens gestellt werden. Es wäre das kein italienisches Mandat. Das neue Verhältnis des Irak zu England ist ja gerade erst nach der Entlassung dieses Königreiches aus dem Mandatsverhältnis geschaffen worden. Aber es ist doch nichts viel anderes als das

England wird nicht zulassen,

daß Südirland aus dem britischen Staatsverband austritt.

Eine Warnung des Dominien-Ministers Thomas a de Valera.

London, 11. Juli. Dominien-Minister Thomas a de Valera hat vor dem Unterhaus am Mittwoch eine bemerkenswerte Erklärung über die englisch-irischen Beziehungen ab, in der er unter anderem sagte:
„Wir werden es nicht zulassen, daß Südirland aus dem britischen Staatsverband austritt und wir werden alle in unserer Macht stehenden Schritte tun, um das zu verhindern.“

de Valera hatte vor einiger Zeit gefordert, daß ein aus Ausländern bestehendes Schlichtungsgremium über die Beziehungen Irlands zum britischen Reich entscheiden solle. In der Mittwochsitzung des Unterhauses griff ein liberaler Abgeordneter dies auf. Er verlangte, daß die englische Regierung sich den Vorschlag zu eigen mache, freilich aber bei Thomas auf völlige Ablehnung.

Nichts habe sich ereignet, so erklärte Thomas, was eine Abänderung der von der letzten Weltkonferenz angenommenen Grundgesetze rechtfertigen würde. Es sei unrichtig, daß es innerhalb des britischen Reiches keine Männer gebe, die einen unparteiischen Schlichtungsausschuss bilden könnten. Das Statut von Westminster habe festgelegt, daß die britischen Staaten „einig sind in der gemeinsamen Untertanenschaft gegenüber der englischen Krone“. Der irische Freistaat könne nicht nur die Vorteile genießen, sondern müsse auch die Verpflichtungen übernehmen, die sich aus der Zugehörigkeit zum englischen Staatsverband ergeben.

de Valera habe ihm gesagt, daß der Freistaat eine Republik werden müsse, daß er aber in außenpolitischer Hinsicht bereit sei, den englischen König anzuerkennen. Ich glaube jedoch nicht, erklärte Thomas, daß irgend eine britische Regierung sich dem englischen Volk gegenüber rechtfertigen könnte, wenn sie erlauben würde, daß der irische Freistaat seine Verpflichtung nach Südirland von den einen oder anderen Zweck bezieht. Daß zwei Länder, die sich als Freistaat bezeichnen, die Folgen auf sich zu nehmen, die die Ausweisung der Republik mit sich bringen würde. Viele Tausende von irischen Arbeitern und Beamten, die über eine Million in irischer Arbeit, die in England leben, würden dadurch Ausländer

werden und ihre Stellungen nur mit besonderer Genehmigung behalten können.

Kirchenrückgabe in Mexiko.

Mexiko-Stadt, 11. Juli. Die Zeitung „El Correo de Chihuahua“ meldet aus Culiacan, der Hauptstadt des Staates Sinaloa, daß der neue mexikanische Innenminister Lic. Silvano Barbo Gonzalez der Staatsregierung strikten Befehl erteilt hat, diejenigen katholischen Kirchen wieder für den Gottesdienst zur Verfügung zu stellen, die früherzeitlich angeschlossen worden sind, ohne daß hierfür eine Anweisung der Bundesregierung vorlag.

Die Spaltung der Bewegung der Feuerkreuzler.

Meinungsverschiedenheiten politischer und sozialer Natur.

Paris, 11. Juli. Die Spaltung der Bewegung der Feuerkreuzler, von der schon in der Morgenpresse die Rede war, scheint sich zu befähigen. „Paris Midi“ meldet, daß sich fünf führende Persönlichkeiten des Verbandes „Nationale Freiwillige“ mit ihren Anhängern von Oberst de la Rocque getrennt haben. Die genaue Zahl der Abgesplitterten ist noch nicht bekannt. Die Meinungsverschiedenheiten, die nicht zu überbrücken waren, sind politischer und sozialer Natur. Die jungen Führer der nationalen Freiwilligen „Rechtstreue“ sind nicht zufrieden mit der Haltung, die Oberst de la Rocque gegenüber der Regierung einnimmt. Sie weisen ihm insbesondere vor, daß er nicht genügend gegen die Regierung vorstöße. Die sozialen Meinungsverschiedenheiten beziehen sich darauf, daß die Führer der Feuerkreuzler den Linksleuten nicht

genügend zugänglich seien. Die nationalen Freiwilligen wünschten den Versuch einer weitgehenden Annäherung der jungen Kräfte aller Parteien zu machen. Als Oberst de la Rocque den Widerstand seiner jungen Mitarbeiter zu wirtschaftlichen Problemen in einer Schrift niedergelegte, die nationalen Freiwilligen arbeiteten darauf, einen Plan aus. Raabem Oberst de la Rocque ihn gelesen hatte, weigerte er sich jedoch, diesen Plan in dem Blatt der Bewegung zu veröffentlichen. Daraufhin haben fünf der Führer der nationalen Freiwilligen eine weitere Zusammenkunft mit Oberst de la Rocque abgelehnt. Sie haben die Absicht, noch vor dem 15. Juli ihre Haltung durch Beschlüsse festzulegen.

Oberst de la Rocque erklärte auf Befragen, daß es sich bei den betreffenden nationalen Freiwilligen nicht um „Führer“ handele. Sie gehörten nicht dem Direktorium der Bewegung der Feuerkreuzler an. Es handele sich um ein „Zwischenfall“, der sein Interesse verleihe, und der keine Auswirkungen auf das Fortschreiten der Bewegung der Feuerkreuzler habe.

Protokorat, das Italien als sein Kriegsziel hingestellt hatte.

Der englischen Regierung kann ein solcher Verzicht gewiss nicht leicht fallen. Er handelt sich ja nicht nur um grundsätzliche Fragen des Weltbundes, sondern um politische Gesichtspunkte im Hinblick auf Ägypten und den Sudan. Italien hat in englischen Überlegungen eine erhebliche Rolle gespielt. Aber wie die Dinge nun gelauten sind, zeigt es sich, daß der Wille zur Erhaltung des Balfordbundes — wenigstens zur Erhaltung — das härtere Gewicht hatte.

Wenn darüber hinaus eine Wiedereröffnung der Streitfront ins Auge gefaßt ist, so brauchen wir das nicht tragisch zu nehmen. Nach der Hinnahe und Billigung unserer Rüstungspläne zu Lande und zu Wasser können wir ja mit keinem der Weltmächte in absehbarer Zeit in entscheidenden Konflikt geraten. Unter Wahrung nach Verbesserung der deutsch-französischen Beziehungen geht von europäischen Gesichtspunkten und von der Erkenntnis aus, daß eine fruchtbarere, gütigere Zusammenarbeit allen Zeiten Erleichterung bringt.

einer friedlichen Regelung. Die Erklärungen, daß wir an unsere eigenen Kolonialinteressen denken und daß wir in den benachbarten britischen Kolonien Truppen aufbauen, entbehren jeglicher Grundlage. Ich hoffe, daß meine Wiederholung in allen italienischen Zeitungen, die für diese ungründeten Behauptungen verantwortlich sein mögen, volles Verständnis finden wird. Nach einem Hinweis auf die Beziehungen zwischen Wien und Mailand, die beide sehr offen miteinander gesprochen hätten, erklärte der Außenminister:

„Ich möchte es klarstellen, daß wir den italienischen Wunsch nach Übersee-Expansionen stets verstanden haben und verstehen werden.“ Wir haben die Notwendigkeit einer italienischen Expansion zu, und wir geben erneut die Berechtigung einiger Kritik zu, die gegen die abessinische Regierung geäußert wurde. Aber sind die Tatsachen der italienischen Auslandsangelegenheiten nach der Klage gegen die abessinische Regierung ein ausreichender Grund, um sich in einen Krieg zu stürzen? (Beifall.) Hoare erklärte dann, er hoffe, es möglicherweise sein werde, dieses Unglück zu verhindern, sei es durch Annäherung des Vertrages von 1906 oder durch die Hilfe des Balfordbundes.

Sir Samuel Hoares Programm-Rede.

Vor dem Unterhaus.

London, 11. Juli. Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare eröffnete am Donnerstagnachmittag die große außenpolitische Aussprache im Unterhaus. Einleitend sagte er, daß seine Erklärungen ausführlicher als üblich sein würden. Er wolle nicht nur die aktuellen Tagesfragen behandeln, sondern auch versuchen, sie in den allgemeinen Hintergrund der britischen Außenpolitik einzufließen. Wenn er seine Ansichten nicht mitteilen würde, bestände die Gefahr von Gerüchten, falschen Aufstellungen und Mißverständnissen.

Der Friede „ein Ganzes“.

Der Krieg, so fuhr Samuel Hoare fort, habe eine zentrale und ausgelegte und miteinander verknüpfte Welt geschaffen. Der Krieg habe auch die meiste Welt überzogen, daß der Friede ein Ganzes ist, und diese Auffassung habe die Länder der Welt zur Schaffung des Balfordbundes veranlaßt. Viele Leute, und er denkt dabei nicht an ein besonderes Land, schienen ein tiefes Vergnügen an Aufregungen und Abenteuern in der Biologie der Natur und manchmal sogar der Brutalität zu finden. Er wolle nicht nur das Unterhaus, sondern auch das englische Volk im allgemeinen und die anderen Länder anzuregen, etwas mehr gutmütigkeit, gesunde Menschenverstand und freundliche Toleranz in die Lebenshaltung und die außenpolitischen Erwägungen hereinzubringen. In diesem Geiste wolle er auch an die vorliegenden Schwierigkeiten herantreten.

Verteidigung des Flottenabkommens.

Der Außenminister behandelte dann zunächst das Flottenabkommen. Er betonte, daß das Flottenabkommen keineswegs selbstverständlich ist und daß England sein solches Abkommen unterzeichnet hätte, das nicht auch zum Vorteil der anderen Seemächte gewesen sei. Jedes Abkommen, das England mit Deutschland hätte schließen können, hätte darauf sein müssen, daß es die Ausübung eines allgemeinen Flottenvertrages nicht unangenehm beeinflusse. Es habe überzeugende Gründe gegeben, warum England im Interesse des Friedens die ihm ihm dienende Gelegenheit hätte ergreifen müssen. Zu viele Gelegenheiten zur Herbeiführung einer Abrüstung seien in den letzten Jahren entgangen. Hier habe jedoch ein Fall vorgelegen, in dem die Marinemachtmächte auf Grund maritimer Gründe der Ansicht waren, daß ein Abkommen geschlossen werden müßte. Hier habe sich eine wichtige, nie wiederkehrende Gelegenheit geboten, um eine der Hauptursachen für die Verschlechterung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern vor dem Krieg zu beseitigen, nämlich einen Rüstungswettbewerb zur See. Weiter habe das Abkommen zur Beseitigung des unbeschränkten U-Bootkrieges geführt. Kurz, es sei hier eine Gelegenheit gewesen, ein Abkommen abzuschließen, das auch zum Vorteil der anderen Seemächte mit Einschluß Frankreichs sei. Vom logischen und juristischen Standpunkt aus seien die Dinge vielleicht anders aus als nun praktischer. Aber die englische Regierung brauche sich nicht zu entschuldigen, wenn sie einen praktischen Beitrag zum Frieden liefere. Wenn man die Dinge ohne Leidenschaft ansehe, werde man sagen, daß die britische Regierung nicht nur klug gehandelt habe, sondern auch den einzigen praktischen Weg beschritten habe, der für sie offen gewesen sei.

Luft-, Ost- und Donau-Pakt.

Hoare behandelte dann den Luftpakt und wies darauf hin, daß die Regierung nach wie vor einen Luftpakt anstrebe, der von einer Hoheparade der Luftleistungen begleitet sein müßte. Die Schwierigkeit dabei sei jedoch, hier darin, die verschiedenen Ansichten auf einen Keim zu bringen, wie man die Verhandlungen darüber führen solle. Wenn man das wolle, müsse man die Zweifel und Schwierigkeiten der Nachbarn, d. h. der fünf Doanumächte, verhehlen. Es sei bekannt, daß viele den Luftpakt nicht von anderen Bedingungen trennen wollen. Es sei beabsichtigt worden, daß England das tun wolle. Demgegenüber betone er, daß der Friede eine Einheit sei.

Das führe ihn direkt zur Frage des D'Almeida. Wenn auch England keine weiteren Verpflichtungen wolle, so sollte das nicht ein Interesse an der Regelung der Ostkrise aus. Wenn er auch nicht der Ansicht sei, daß der Abschluß eines besonderen Westluftpaktes die Gefahren im Osten vermehren würde, so meinte er doch, daß ein Krieg in Mittel- oder Osteuropa zu einem allgemeinen Konflikt führen könne. Das sei der Grund, warum die britische Regierung den Abschluß eines Ostluft- und Donaupaktes sobald wie möglich wünsche.

Eine Bitte an den Kanzler.

Hoare betonte weiter, daß der deutsche Reichskanzler einen bestimmten Vorschlag zur D'Almeidafrage gemacht habe, und zwar, daß er eine eigene Sache dienen wird, wenn er ihn leitet. Er selbst sprach sehr offen in seiner Rede vom 21. Mai und ich weiß, daß er es nicht unrechtlich anzunehmen wird, wenn ich ebenso offen spreche. Wir in England — und in der Tat die ganze Welt — sind nicht nur durch das deutsche Wiederarmierungsprogramm, sondern auch durch gewisse andere Erscheinungen in heutiges Deutschland benutzigt worden. Nichtsofortiger haben wir den Kanz-

ler bei seinem Wort genommen und erst in den letzten Wochen haben wir einen präzisieren Beweis dafür geliefert, indem wir mit ihm das Flottenabkommen abgeschlossen haben. Wir haben dadurch, wie wir hoffen, einen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Verbesserung gemacht. Aber Verbesserung ist wie der Friede eine Einheit und Vielheit zugleich, und alle Straßen führen nach manchen Hauptstädten. Es ist daher den nächsten notwendigen Schritt vorwärts zu tun und die Handhabung der Ost- und Donaupaktes vorwärts helfen, wodurch er dem Abschluß eines Ostluftpaktes, den er, wie ich weiß, wünscht, einen großen Ruck erteilen würde.“

Die österreichische Frage.

Unter Beifall erklärte der Außenminister dann, daß er besonders auch die Frage der österreichischen Unabhängigkeit und Inneren Freiheit erwähnen wolle. „Nimmer wieder haben wir unsere überlegte Ansicht ausgesprochen, daß Österreich französisch und wirtschaftlich eine Schlüsselstellung in Europa einnimmt, und daß eine Änderung in seinem Status die Grundlagen des europäischen Friedens erschüttern würde. Wir werden weiterhin die mutigen Bemühungen, die die österreichische Regierung und das Volk zur Aufrechterhaltung und Stärkung ihres unabhängigen Bestehens machen, mit engstem und mißbilligendem Interesse verfolgen. Das ist einer der Gründe, warum die britische Regierung gern sehen möchte, daß ein Donaupakt des Rüstungstypes und der Nichtneutralität für Mitteleuropa ohne weiteren Aufschub abgeschlossen wird.“

Bölkerverbund und kollektive Sicherheit.

Der Außenminister ging dann zur Frage des Balfordbundes und der kollektiven Sicherheit über. Man könne keine Sicherheit ohne proportionale Beiträge haben. Unter großem Beifall erklärte er: „Man kann einen Grundpakt nicht verteidigen, geschweige denn einen Nachbarn, wenn man nicht bereit ist, sich selbst zu verteidigen. Es ist ein Gottesdienst Frieden und Wieder Aufbau haben, aber nicht durch die Kraft von Worten, die nicht durch angemessene Maßnahmen für andere Verteidigung und für die Ausführung unserer Verpflichtungen begleitet sind. Der Schlüssel der kollektiven Sicherheit liegt bei der Völkerverbund und die englische Stellungnahme zu ihm. Solange ein wirksamer Balfordbund und ein wirksames System der kollektiven Sicherheit besteht, sei England bereit und willens, Anteil an der kollektiven Verantwortung zu übernehmen.“ (Beifall.)

italienisch-abessinischen Streit.

Aus diesem Grunde sei es auch, selbst auf die Gefahr einer Kritik hin, bereit gewesen, einen konstruktiven Vorschlag zu machen, um einen Krieg zu verhindern, der, wie er auch enden möge, eine ernste Rückmeldung auf das ganze Weltgeschehen haben würde.“ (Beifall.) Er brauche nicht in einzelnen die völlige Abfertigung zu wiederholen, die die englische Regierung den milden Erklärungen über die Motive und Handlungen Englands in gewissen Teilen der italienischen Presse erteilt werden ließ. (Beifall.) Wir haben keine Hintergedanken, sondern nur den Gedanken

Frankreich und England.

Anschließend ging der Außenminister dazu über, Englands Verhältnis zu anderen Mächten zu erörtern und behandelte hier zunächst Frankreich. Frankreich und England habe in der letzten Zeit die Beziehungen zwischen Westeuropa, die in erster Linie verantwortlich für die Regelung von 1919 sind. Wir sind daher zusammen besonders an den Änderungen an dieser Regelung interessiert, die seit auf die gebietliche Forderung der Zeit hin gemacht werden. Wir haben nicht zusammengearbeitet, wir haben viele Jahre zusammen gearbeitet, und wir werden fortfahren, zusammenzugehen und in der Zukunft zusammenzuarbeiten. Es ist nicht britische Art, alte Freundschaften zu opfern, um neuer zu schließen. Wenn wir neue Freundschaften suchen, werden wir das in einem Weise tun, daß wir unsere alten Freundschaften nicht gefährden.

Hoare stellte dann fest, daß England mit Italien eine alte und wertvolle Freundschaft verbinde, und daß er seinen wärmeren und aufrechterhaltenen Wunsch habe, auch das hier für sich forsetze. Was Sommerland anbetrifft, so seien die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu diesem Lande besser als je jemals waren.

Die Beziehungen zu Deutschland.

Sinnförmig Deutschlands erklärte Hoare: „Über unsere Beziehungen zu Deutschland habe ich mich in einzelnen bereits vorher geäußert. Ich brauche hier nur den Grundton dieser und verändernder Realismus.“ Unter großem Beifall erklärte er dann noch auf die Beziehungen Englands zu Japan und China ein und wies darauf hin, daß England besonders großen Wert auf freundschaftliche Beziehungen zu Japan lege. Er nehme sich jedoch die Freiheit, und wolle den japanischen Freunden sagen, daß man in England besorgt sei wegen gewisser Ergebnisse in Nordchina. Er glaube jedoch, daß dieses Kapitel der Beziehung vor dem Abschluß stehe und daß der englische Wunsch nach möglichst freundschaftlichen Beziehungen in Zukunft sich nicht vermindern werde. Bezüglich Chinas erklärte er, daß England durch die Ernennung seines Botschafters gezeigt habe, welchen Wert es auf die Beziehungen zu diesem Lande lege. Zum Schluß ging er auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein, die ausgezeichnet seien.

Hoare schloß mit der Erklärung, daß er wisse, welche große Verantwortung das Britische Reich habe. England beabsichtige, seine Verpflichtungen innezuhalten, die sich aus den Verträgen und aus den Balfordbedingungen ergeben und sei bereit, mit Europa auf der Grundlage einer kollektiven Sicherheit zusammenzuarbeiten.

Sieg der Regierung.

Zum Schluß der Unterhausausprache wurde über einen Antrag der Arbeiter-Opposition, der sich gegen die Politik der Regierung richtete, abgestimmt. Die Regierung legte mit 236 gegen 40 Stimmen.

Der Londoner Nationalisten-Kongreß.

Professor Grimm über „Hitler und Europa“.

Eine deutsch-französische Aussprache.

London, 11. Juli. Der zweite Tag des Kongresses der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Nationalisten fand im Zeichen einer deutsch-französischen Aussprache. Für das Ainea dieser Auseinandersetzung, an der ein großer Kreis interessierter Persönlichkeiten teilnahm, zeigte die Auswahl der beiden Hauptredner, von französischer Seite Dr. Louis Bertrand, der Präsident der Academie Francaise, und von deutscher Seite der bekannte Professor für Internationales Recht an der Universität Münster, Dr. Friedrich Grimm aus Essen. Mit knapper Mehrheit wurde die deutsch-französische Aussprache als Bestandteil des Kongresses angenommen. Bertrand den Internationalismus nicht nur in seinen Organisationsformen, sondern ganz wesentlich als gedankliche Einheit und geistige Haltung. Die Internationale führe zu Krieg und Unruhe, zur Zerstörung völkischer Werte, der Charaktereigenschaften der Nationen. Demgegenüber forderte Bertrand, daß die Nationen stark sein sollten, um sich und ihr wertvolles Eigenleben behaupten zu können. Er schloß mit einer Berufung auf Reichste, daß die Welt ein guter Deutscher — oder ein guter Franzose oder Engländer — zu sein, die sie, die Eigenschaften zu erwerben, die dem eigenen Volk mangelfert.

Auf diesen Vertreter des französischen Geisteslebens folgte ein maßgebender Vertreter des deutschen Volkstums: Friedrich Grimm, der in seiner bekannten schlichten und geraden Art über das Thema „Hitler und Europa“ sprach. Einleitend begründete er es als ein gütliches Vorzeichen verständnisvoller Zusammenarbeit, daß hier auf englischem Boden ein Franzose in seiner Muttersprache und er selbst in deutscher Sprache vor einem so aufnahmefähigen Publikum zu vielen Nationen sprechen könnten. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die Jubiler Professor Grimm, als er die Problemstellung seines Vertrages damit begründete, daß einerseits Adolf Hitler heute allgemein in der Welt, bei Freunden und Gegnern, als eine für das Schicksal Europas entscheidende Persönlichkeit empfunden werde, daß andererseits das Problem Deutschland und Europa sich auf die Formel Hitler und Europa fongentrieren lasse, daß Hitler Deutschland sei. In kurzen und martialischen Ausführungen gab Grimm einen geschichtlichen Überblick über die 15jährigen

Leiden des deutschen Volkes seit Versailles. Er zeigte seinen ausländischen Hörern, wie auf Grund der verächtlichen Treibereien jogenannter deutscher Vassallen der Begriff Vassalismus in deutschen Mägen habe gleichbedeutend mit Landesverrat werden müssen. Woban zeigte Grimm an Hand eines Überblickes über die Außenpolitik der nationalsozialistischen Regierung, daß die Bemühungen des Führers um den Frieden den wertvollsten Beitrag der Nachkriegszeit für die Herstellung eines gesünderen und glücklicheren Europas darstellten. Anschließend an die große Rede des Führers vom 21. Mai schloß Professor Grimm sein ausdrucksvolles Referat mit der Feststellung, daß Hitler mit seinen 14 Punkten da wieder angeknüpft hat, wo Wilson mit seinen 14 Punkten häufig gescheitert ist. Damit wogte die Million des Führers über seine Aufgabe im Reich hinaus und werde zu einem europäischen Schicksalsschicksal. Hitler helfe, jenen Frieden der Gerechtigkeit zu schaffen, der in Versailles nicht erreicht werden ist. Reichler Beifall dankte dem deutschen Redner.

Einstellung der Hilfsstätigkeit nach Rußland.

Wegen Gefährdung der Empfänger.

Berlin, 11. Juli. Die in den letzten Wochen veröffentlichten Todesurteile an deutschen Flurern und Bauern in Sowjetrußland zeigen, daß der Empfang von Sendungen oder Geld aus Deutschland für unsere Glaubensgenossen zu einer Gefahr geworden ist. Aus diesem Grunde sind die für den Zuzug verkehr bisher bestehenden Bestimmungen aufgehoben worden, und die Sendungen unterliegen den gleichen Beschränkungen, wie die nach dem Wägen Rußland. Aus dem gleichen Grunde haben alle armen Hilfsorganisationen beider Konfessionen die Verantwortung für den Empfang der Sendungen abgeben und jede Sameltätigkeit als mit ihrem Glauben nicht vereinbar erklären müssen. Es muß daher dringend gebeten werden, von Spenden an Rußlands Hilfsorganisationen, ganz gleich welcher Art, absehen zu wollen, bis von verantwortlicher Stelle die Beseitigung wieder als möglich erklärt wird.

schlag. Er wurde hart beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Führer des Lieferwagens lag sich einen Bluterguß am linken Arm zu. Der Personentransportwagen wurde leicht beschädigt.

Kaminbrand. Die Feuerwehr wurde Mittwochsabend nach der Waldstraße 22 gerufen, wo der Kamin in Brand geraten war. Die Arbeiter entfernten den brennenden Rauch und leitete den Kamin in halbkräftiger Tätigkeit ab.

Sonderfahrt in die bayerische Oberpfalz. Mit Rücksicht auf die geringe Beteiligung kann der vom 13. bis 20. Juli 1935 in Aussicht genommene Sonderzug nach Regensburg, Passau und Nürnberg nicht wie vorgesehen gefahren werden. Sämtliche Teilnehmer werden jedoch mit besonders günstigen Fahrplannummern Zügen nach und von Regensburg, Passau und Nürnberg befördert. Die Fahrkartenausgaben und Mitteleuropäischen Reisebüros sind angewiesen, den Reiseeteilnehmern die in Betracht kommenden Züge bekanntzugeben. Sonderzugarten können noch bis einschließlich 12. Juli gekauft werden. Das Programm wird im übrigen mit vorzulesen durchgeführt.

Waldgottesdienst. Am Sonntag, 14. Juli, hält die evangelische Gemeinde wieder einen Waldgottesdienst. Die Predigt soll er am Vormittag und außerdem in der Nähe der Stadt stattfinden. Es wird dazu die Himmelsrieche (Waldenbrunn), Pfarrer Straße, gewählt. Der Waldgottesdienst ist normiert um 10.30 Uhr und wird von Pfarrer Borna gässer gehalten.

Kutschhaus. In dem für Samstag im Kurgarten vorgesehenen Feuerwerk bringt die Kunstfeuerwerkerei Sauer u. Co. die nachfolgenden Effekte: Großer Raketenstraß; Raketenreihe auf einer rollenden Kugel; Schmetterlingsreihen; unter „Kraut Appell“; Gold- und Silberregen und großes Bombardement. Außerdem ist anschließend eine bengalische Beleuchtung der Insel und des Parks vorgesehen. Das Konzert wird ausgeführt von dem Städtischen Kurorchester unter Leitung von Kapellmeister Ernst Schald.

Wiesbaden-Schierstein.

Am Donnerstag gegen 17.15 Uhr stießen an der Ecke Leber- und Saarstraße eine Radfahrer mit einem Kraftfahrzeug zusammen. Die Radfahrerin erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung und Verletzungen am rechten Fuß. Der Kraftfahrzeugfahrer zog sich eine Gehirnerschütterung und Kopfverletzungen zu. Beide Beteiligten mußten vertransportiert werden.

Wiesbaden-Dogheim.

Etwa 100 Turner und Turnerinnen des Gau 13, Bezirk Rheinhessen, hielten in der hiesigen Turnhalle unter Leitung von H. v. d. Fu. Darmstadt, und Dietwart Auroz, Schierstein, einen Lehrgang für Volkstänze ab. Die Teilnehmer wurden in einzelnen Volkstänzen, sowie Volkstanzformen aus früherer Zeit, Schritztänze usw., unterrichtet. Vaterländische Lieder wurden ebenfalls mehrstimmig eingeübt. Der Tanzlehrer, welcher in bestimmten Zeitabschnitten zusammenkam, hat die Aufgabe für die weitere Verbreitung der Volkstänze als Brauch und Sitze zu sorgen, ebenfalls sollen dieselben auch als Grundlage für Volkstanzvolkstänze bei Turnfesten und anderen Festen dienen. Die Mitglieder des hiesigen Verkehrsvereins und Naturforschervereins unternahm am Sonntag einen Ausflug zur Kambacher Mühle, woselbst ein gemächliches Beisammeln stattfand.

Die alljährlich findet auch in diesem Jahr vom 12. bis 15. Juli auf dem Gelände der Straßenmühle die Sauerländer Ackerbatt. Die Vereinigung der Sauerländer Wiesbaden-Dogheim, Süd Sauerland, wird den Besuchern einige vergnügliche Stunden bereiten. Samstagabend 9 Uhr Eröffnung des Korbbaus anschließend Kommerz. Sonntag ab 3 Uhr großer Korbturnier. Montagmorgens 4 Uhr Volksfest mit Kinderbelustigung.

Am nächsten Dienstag fahren 40 Dogheimer erholungsbedürftige Kinder zu einer vierwöchentlichen Ferienfahrt in den Gau Wester-Ems und werden in der Gegend von Wilhelmshaven bis Oldenburg untergebracht.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die Vorarbeiten für das am 14. Juli stattfindende Kameradschaftsfest der Kriegssopfer von Bierstadt und Umgebung mit den Frontkameraden, sowie den Kameraden der bekannten und schwarzen Armeesoldaten, der SA und SS, sind von dem Stützpunkt Bierstadt der 92. Kriegssopfervereinsgruppe, soweit erledigt, so daß man sagen kann, wenn nun der Wettergott noch ein Einsehen hat, einem jeden Besucher einige fröhliche Stunden, verbunden in edler Kameradschaft, in Aussicht gestellt sind. Die KRSO-Kapelle Wiesbaden, betreut den musikalischen Teil des reichhaltigen Programms. Weiterhin wird ein Kamerad durch seine lustigen Solovortritte aus der Soldatenseite für den humoristischen Teil sorgen. Der Turnverein Bierstadt wird mit seiner Langtuppe volkstümliche Reigen zeigen und die Kleinen werden bei dem Kinderfest durch allerlei Kunstweil und Abergeschichten vollumfänglich beschäftigt werden. Selbst die Langtuppen werden dem Tanz halbtägigen können, so daß jeder Besucher zufrieden Gemütes nach Hause gehen wird. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pf. pro Person, so daß am Sonntag, 14. Juli, für ganz Wiesbaden und Umgebung von Bierstadt nur eine Barole maßgebend sein kann: Auf zum Kameradschaftsfest auf dem Warturm.

Die erste Abteilung des Wägenfestes Bierstadt führte am Donnerstagabend unter Leitung ihres Oberbrandmeisters, R. Schmidt, eine Sonderausgabe, die wieder erneut den Beweis großer Schlagkraft des hiesigen Wägenfestes erbrachte. Ein Gemüterausbezug wurde am Mittwochmorgens mit Dr. Reichlein von der Bäuerlichen Wertschule in Wiesbaden im hiesigen Feld vorgenommen. Im allgemeinen kann der Stand und Zustand des Feldes als gut bezeichnet werden, bis auf einige Äder, die immer noch reichlich Ansaat aufweisen. Der Reichtum spricht sich über den Stand des hiesigen Feldes auszeichnend aus.

Am kommenden Sonntagmorgens rückt die hiesige Hiltlerjugend in Stärke von zwei Scharen in das Jelfinger bei Bad Schwalbach. Die Jungen werden dort 14 Tage lang geistige und körperliche Erholung in wahrem nationalsozialistischen Sinne erleben. Die Leitung hat Gefolgschaftsführer Bechtel, Wiesbaden.

Wiesbaden-Erdenheim.

Die Arbeiten an der Brunnenanlage der Reichszentrale nehmen unter der Leitung von Bauingenieur Karl Daus planmäßig ihren Fortgang. Die Annahmen des Wägenfestengängers haben sich bis jetzt in vollem Umfang bestätigt. Bei einer derzeitigen Tiefe von 5 Meter ist ein Wasserstand von 4 Meter zu verzeichnen. Nach völliger Entleerung ist dieser Stand in weniger als 2 Stunden wieder erreicht. Um die Verstopfung mit Kalkwasser zu gewährleisten, soll noch tiefer geholt werden, so daß ein ständiger Wasserzutritt



Hier trifft sich die HJ. der ganzen Erde. Im Deutschlandlager bei Ruhmühle in der Mark Brandenburg, dessen 400 Zelte Hiltlerjugend aus aller Welt zum Welt-Jugendtreffen annehmen werden, sind bereits die ersten Vorformandos eingetroffen. (Presse-Bild-Zentrale, M.)

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Donnerstag-Vormittagsziehung.
10 000 RM.: 292 961.
5000 RM.: 158 889.
2000 RM.: 77 525 301 292.
1000 RM.: 96 074 100 134 281 592 333 739 345 711.
800 RM.: 57 694 63 898 193 951 293 708 364 224 364 916 399 987.
Donnerstag-Nachmittagsziehung.
25 000 RM.: 390 773.
10 000 RM.: 395 199.
5000 RM.: 98 278.
3000 RM.: 254 236.
2000 RM.: 219 355 279 267 371 858.
1000 RM.: 42 792 111 696 170 290 209 930 215 870 220 975 222 468.
800 RM.: 28 546 101 518 205 098 251 638 288 626 301 090 307 905 310 304 347 178 399 287. (Ohne Gewähr.)

von 20 Kubikmeter vorhanden ist. Eine Pumpanlage mit zwei Motoren ist bauernd in Tätigkeit, um die Arbeiten in der Tiefe zu ermöglichen.

Seit zehn Tagen ist hier die Frühharthoferleerte in vollem Gange. Mehr als 20 000 Zentner wurden in dieser Zeit den beiden Sammelstellen von den hiesigen Erzeugern einschließlich der Domäne Weichselhausen abgeliefert. Soweit nicht in einzelnen Fällen ein Weichsel in der Auswahl des Sortengutes vorlag, ist die Ernte als gut bis sehr gut zu bezeichnen. Die vom Reichsanwalt durchgeführte Organisation des Abzuges findet in Erzeugerkreisen ungeschwächte Anerkennung.

Im Rahmen des Ausbaues der Verkehrsstrassen erfährt die Frankfurter Straße zwischen Erdenheim und Rodenstadt ihre letzte Vollendung. Nachdem diese Straße vor einiger Zeit asphaltiert wurde und fähig einen Fußweg und nördlich des Fahrdammes einen Fahrradweg erhielt, wird gegenmörtlich der Fahrdamm um zwei Meter verbreitert, so daß der Schnellverkehr eine übersichtliche Fahrbahn und Radfahrer und Fußgänger bequeme und gefahrlose Wege besitzen.

Die von der Rauphiebeshausung Frankfurt a. M. in Verbindung mit der Wehrwertungs-gesellschaft Wiesbaden regelmäßig in Erdenheim durchgeführten Rauphiebversteigerungen gewinnen immer mehr das Vertrauen der Bauern, selbst der weiteren Umgebung, für sich. Am Mittwoch wurden wieder 25 tragende und fruchtbare Kinder und Kühe durch Dr. Christiani ausgetrieben. Die Preise bewegten sich zwischen 380 und 540 RM.

Letzte Frühjahrs-Weinversteigerung im Rheingau.

Hallgarten, 10. Juli. Mit dem heutigen Ausbebot der Vereinigten Weingutsbesitzer schließt die diesjährige Verkaufsperiode der Rheingauer Frühjahrsversteigerungen ab. Zu diesem Schlussverkauf hatten sich nochmals eine große Zahl von Besuchern, darunter auch viele Fremde, im dichtbesetzten Saale der gutgeführten Weine mehrere Stunden lang ausbeboten, bis die letzten prächtigen Spätlese zum Ausbebot kamen, die der Versteigerung einen würdigen Abschluß verliehen. Das heutige Ergebnis war wesentlich besser als das der letzten ungunstigen Angebote des Rheingaus. Wenn auch der Umsatz, insbesondere die Preisbildung, zu wünschen übrig ließ, so konnten doch von dem angebotenen Bestand von 66 Halbtüden (6 Halbtüden waren bereits freihändig verkauft worden) insgesamt 35 Halbtüden oder 53 % des Bestandes angeeignet werden. Entsprechend der derzeitigen Marktlage mit ihrem Überangebot an Konsumweinen zeigte sich nur ein geringeres Interesse für die kleineren Gewächse, die meistens unerschäftlich für die kleineren Drittel der Versteigerung mit dem Ausbebot der Rieslingweine letzte ein frischer Verkauf mit lebhaften Geboten ein, so daß die besseren Weine diese Annehmer fanden, wenn auch die bezahlten Preise keine befriedigende Bewertung der verkauften Weine ergaben. Unveräußert blieben 31 Halbtüden zu Versteigerung von 33mal 340, 350, 370, fünfmal 380, 390 RM. Verkauft wurden 35 Halbtüden 194er Hallgartener Rologarten 350; Neufeld 350, 360; Reinhard 350, 370; Siegel 350; Sanderberg 360, 370, 370, 390; Kirchenacker 360, 400; Fränkchenberg 360; Geiersberg 360, zweimal 370, 380, 400; ein zweimal 370; Würzgarten 380, 400; Ries 370; Schönle 390, zweimal 400, 700; Deutelsberg zweimal 390, 430, 510, 550, Spätlese 950; Mehrhöfchen 740; Jungfer, Spätlese 1210 RM. Freigekuppen der verkauften Weine fünfmal 350, viermal 360, siebenmal 370, zweimal 380, dreimal 390, jechsmal

400, 430, 510, 550, 590, 700, 740, 950, 1210 RM. Gesamtergebnis des heutigen Ausbebotes 15 790 RM. Durchschnittspreis je Halbtüden 451 RM.

Fortführung der Riedmeliorationen.

Darmstadt, 11. Juli. Zur Durchführung des dritten Arbeitsabschnittes des Meliorations-, Arbeits- und Erholungsprogramms im hiesigen Ried sollen in den Gemartungen Beraach, Büttelborn, Dornheim und Wolfsteden mehrere Entwässerungsgräben, sechs Betonbrücken und ein Düsler unter dem Landgraben vergraben werden. Die Arbeit umfaßt rund 70 000 Kubikmeter Bodenbewegung und die sonstigen Nebenarbeiten.

Wertregeln für die Pilzzeit.

- 1. Allgemeine Regeln über die Eparbeit oder Gistigkeit der Pilze (Wärchen von der Zwiebel und dem fihernen Pfeffer, Verführung, unangenehmer Geruch oder Geschmack, auffallende Färbung usw.) gibt es nicht.
- 2. Es nur solche Pilze, die du ganz genau und als unschädlich kennst!
- 3. Der Anfänger sammle zuerst nur die bekanntesten Arten, wie Pfifferlinge und Steinpilze, die bei genauem Zusehen gar nicht verwirrt werden können. Beim Sammeln von Steinpilzen hüte dich vor Verwechslung mit dem bitteren Gollen-Röhrling. Deinen Röhren werden im Alter rosa, beim Steinpilz dagegen grünlich. Es gibt noch andere ungenießbare Röhrlinge mit bitterem Geschmack. Deren Fleisch verdirbt sich beim Anischnitt jedoch bläulich, während es beim Steinpilz weißlich bleibt.
- 4. Der Pilzreichtum und die Artenzahl unserer Wälder sind viel größer, als meist angenommen wird. Nur leichtsinnige Praktiker kennen „alle Pilze“. Vergiftungen sind dann unaussprechlich.
- 5. Sammle stets nur frische Pilze. Durchwässerte, zu alte, angefaulte und hart zerfallene Schwämme lasse im Walde zurück.
- 6. Nimm die Schwämme vorsichtig aus dem Boden heraus, damit du das Pilzgeflecht (die eigentliche Pilzplanze!) und junge Fruchtkörperanlagen nicht herausreißt und dadurch zerstört.
- 7. Entferne sofort im Wald anstehendes Laub und Erde, damit die Fuharbeit zu Hause einfacher wird. Bedenke aber, daß gepuzte und geschälte Pilze selbst für den besten Kenner sehr schwer kenntlich werden. Deshalb nur tatsächlich eigene und einwandfreie Schwämme in den Sammelbehälter.
- 8. Benutze als Sammelbehälter einen Korb oder einen offenen Kasten im Kasten, damit die Pilze nicht zerplatzt werden und sich nicht erhitzen.
- 9. Die gesammelten Pilze werden am besten sofort bei der Heimkunft gepuzt und zubereitet. Andererseits lagere man sie an einem kühlen und luftigen Orte bis zum nächsten Tage, wobei sie nicht in großer Masse aufeinander liegen dürfen. Pilze enthalten ungefähr 90% Wasser und sind leicht verderblich.
- 10. Pilze sind schwer verdaulich. Sie müssen deshalb bei der Zubereitung stark zerleinert werden (am besten durch die Fleischmühle). Außerdem müssen Pilzspeisen gut zerfallen werden. Abends sind größere Pilzspeisen nicht zu empfehlen. Nichtsdestoweniger dieser Kochrezepten kann Verdaulichwerden voraussetzen, die mit Zergerichten nichts zu tun haben. — Vorsicht auch beim Genuß toter Pilze (Pilz-Salat u. dergl.).

Umbenennung von Neudorf in Martinstal?

Dieser Tage wurde gemeldet, daß Unterhandlungen im Gange seien zur Umbenennung von Neudorf in Martinstal. Unser Heimatdichter Rudolf Dieß hat bereits vor fünf Jahren im nachstehenden Gedicht für diese Neuaufgabe gemordet.

O Neudorf, einst als Martinstal bekannt in rheinischen Landen, Wo mehrheit anno dasumal Die Neudorf hat gestanden, Befehlet einst ein Bischofs Rat Mit Bauern, Törmen, Toren, Wo Rindlinge, der Diplomat Und Forscher ist geboren, Wo lieblich grüht des Rheingaus Bild Zur Rechten und zur Linken, Wo mancher Kranz und manches Schild Zur frohen Einkehr winkten, Wo seit Jahrhunderten gedelt's Die besten rheinischen Reben — Zu dir steht mich dein Edelstein! Mein Martinstal soll leben!

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Volksfreudung eines Todesurteils. Mainz, 11. Juli. Der am 15. November 1901 geborene Franz Beder ist heute in Buxbald hingerichtet worden.

Frankfurt a. M., 11. Juli. Die Einträge in Wasserbüchsen sind bei der Junft der Einreicher gegenwärtig sehr beliebt.

Frankfurter Chronik. In allen Fällen fehlt man nichts ein neues Fabrikat. Aus dem Wein wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes, die schon kurz vorzeitig war, geborgen.

Eine Mühle durch Feuer zerstört. St. Goarshausen, 11. Juli. Auf der Urbacher Mühle brach ein Brand aus, der in kurzer Zeit das Anwesen völlig einäscherte.

Kaubüberfall auf eine BDM-Führerin. Gundershauhen (Kreis Dieburg), 11. Juli. Auf der Straße Meßel - Gundershauhen wurde eine mit dem Kab nach Brandau ins Heim fahrende auswärtige BDM-Führerin von einem Unbekannten angehalten und belästigt.

Der Fuldaer Viehmarkt polizeilich geschlossen. Provozierendes Auftreten jüdischer Viehhändler.

Fulda, 11. Juli. Der heutige Fuldaer Viehmarkt mußte bereits gegen 8 Uhr morgens polizeilich geschlossen werden. Durch provozierendes Auftreten eines Teils der jüdischen Viehhändler und infolge der von diesen im Vergleich zu dem angebotenen Schlachtvieh verlangten übermäßig hohen Preise waren Unruhen eingetreten.

Zusammenstoß zwischen Eiszug und Güterzug. Kassel, 11. Juli. Am Donnerstagnachmittag stießen auf der wegen Brückenbau einseitig betriebenen Strecke zwischen Neßungen und Belforsörd ein Güterzug und ein Eiszug zusammen.

übergeführt. Die Hülfszüge von Kassel und Bebra, die sofort eintrafen, befinden sich an der Unfallstelle. Vom Güterzug sind einige Wagen entgleist und beschädigt.

Zu dem Unfall tritt die Poststelle der Reichsbahndirektion Kassel ab. Die von Ganssen (auch unter Berücksichtigung der geringsten Verletzungen) sind 46 Personen, und zwar alle leicht verletzt worden. Kinder sind nicht verletzt worden.

Nordenski, 11. Juli. In einer jährlich besuchten landwirtschaftlichen Versammlung zum Dank nach dem Ernteerfolg des Marktes mit Getreide vertrieben und gleichmäßigen Zufuhr zum Markt gewährleistet soll gesprochen.

Reithardt, 11. Juli. Der Schnitt der Wintergerste hat begonnen. Der Ertrag ist zufriedenstellend.

Epplert, 11. Juli. Am Sonntag, 14. Juli, um 16 Uhr findet wieder eine Veranstaltung der Eppelert Burgfestspiele statt.

Waltbrantenstein, 10. Juli. Der heile Landweg vom Ortsausgang nach Neerbach ist seit Jahren in einem sehr schlechten Zustand befindlich.

Berndt, 11. Juli. Karl Hollricher und Frau Charlotte, geb. Schmidt, begingen am Mittwoch das Verbrechen der silbernen Hochzeit.

Niederems, 11. Juli. Die Eheleute Hermann Koss und Frau Wilhelmine, geb. Weber, begingen am Mittwoch ihre silberne Hochzeit.

Niederlahnstein, 12. Juli. Bei der Durchfahrt eines Güterzuges durch den hiesigen Bahnhof stürzte ein Zugführer aus dem Zug. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Limburg a. d. R., 11. Juli. Die Landbesauernschaft Hesse-Nassau hielt hier einen Zuchtviehmarkt ab.

Kallstädt, 11. Juli. Die Verkehrsstroße zwischen Kallstädt und Holzhausen ist auf die Dauer von drei Wochen für jeden Verkehr gesperrt worden.

Worbürg, 11. Juli. Am Stadteingang nach Airschau wollte am Donnerstagnachmittag ein Autofahrer aus Weßfelden, der aus Richtung Warburg kam, einem aus einer Seitenstraße hervorkommenden Fuhrwerk ausweichen.

Bezug die Ausstellung 'Reichsarbeitsdienst, sein Wollen, sein Erfolg' vom 7. bis 14. Juli 1933 im Landmaschinen Wiesbaden.

Bekanntmachungen.

Standortführer der HJ. In den Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern innerhalb unseres Gebietsbereiches 5ellen-Kassau wurden laut Verordnung der Reichsjugendführung Standortführer eingesetzt.

Frankfurt a. M.: Der Führer der Banne 81/188 Frankfurt, Stammführer Alfred Waldb, Dienststelle: Rützelstraße 6.

Wiesbaden: Der Führer des Gebiets Hesse-Nassau, Oberstammführer Herbert Posthoff, als hiesigen Vertreter hat der Gebietsführer für den Standort Wiesbaden den Führer des Bannes 50 Wiesbaden, Unterstammführer Dittmar Bingel, bestimmt.

Mainz: Der Führer des Bannes 117 Mainz, Stammführer Hans Endlich, Dienststelle: Eisgrabenweg 35/40.

Darmstadt: Der Führer des Bannes 115 Peter Fries, Stammführer Martin Freudenberg, Dienststelle: Westendstraße 6.

Protest der Reichsregierung gegen eine Anordnung des kaiserlichen Appellationsgerichts.

Berlin, 11. Juli. Auf Grund seines Beschlusses vom 31. Mai d. M. hatte der Appellationsgerichtshof in Romm am 14. Juni d. J. auf eine Reihe von Forderungen der Kreditgenossenschaft 'Agraria' und des Kreditverbandes 'Wismarländer Grundbesitzer' Urteil gelegt.

Hinrichtung eines kommunistischen Mörders.

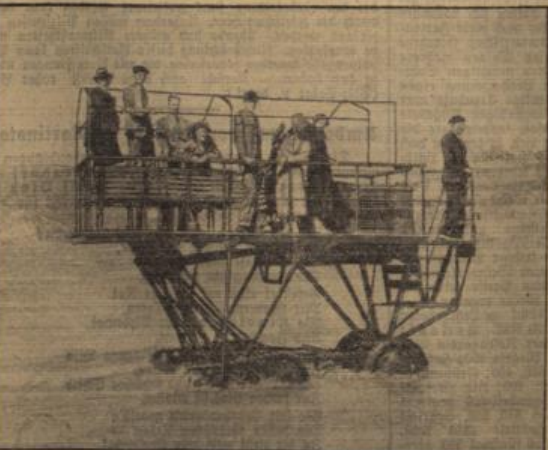
Kassel, 12. Juli. Die Justizpressestelle für den Oberlandesgerichtsbezirk Kassel teilt mit: Der von dem Schöffengericht in Kassel am 27. November 1931 wegen Mordes in Zwickhau mit 15 Jahren im Strafmaß zum Tode und außerdem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Johannes Beder ist am 11. Juli heute morgen um 10 1/2 Uhr in Kassel hingerichtet worden.

Advertisement for NIVEA cream. 'Mit NIVEA in Luft und Sonne!' NIVEA-CREME, 15 Pf. - 6M 1.20, 30 Pf. - 6M 1.20.

Rundfunk-Ede.

- Beachten Sie am Samstag! Berlin: 18.15 Uhr: 'Der Schatz des Kapitän Flint'. Ein Spiel von Seraphim und Schallgraben. 19 Uhr: Musik zum Badenende. 20.10 Uhr: Zwei bunte Stunden wie gefunden. 24 Uhr: Tanzmusik. Breslau: 19.15 Uhr: Das deutsche Lied - Mädchenlieder. 20.10 Uhr: Aus Bad Salzbrunn: 'Wir fahren ins Land!' 23.30 Uhr: Tanzmusik. Hamburg: 18 Uhr: Orchesterkonzert. 19 Uhr: Sommerliche Klänge. 20.15 Uhr: 'Nottingha'. Operette von Suppe. 24 Uhr: Tanzmusik. Köln: 16 Uhr: Der tolle Samstagnachmittag. 19 Uhr: Vorführung. Ein Sommerabend auf dem Lande. Königsberg: 18.20 Uhr: 'Ergel - Weltermusik'. 19.20 Uhr: 'Blasmusik'. 20.10 Uhr: 'Tanzabend'. Leipzig: 18.55 Uhr: 'Blasmusik' zum Feierabend. 22.30 Uhr: Tanzmusik. München: 16 Uhr: 'Winter Nachmittags'. 18.05 Uhr: 'Feierabend in Immenhah'. Freizeitschaltung in unseren Betrieben. 21 Uhr: 'Vollständerpreisungen der Bayerischen Rikmal'. 23 Uhr: 'Tanz aus der Woche'. Stuttgart: 15 Uhr: 'HJ-Fest'. 19 Uhr: 'Kaf. 1. Partei zum Abend'. Darpiel.

Rundfunksprecherwettbewerb. Im Bezirk des Reichsleiters Frankfurt hatten sich rund 700 Personen zur Teilnahme am Rundfunksprecherwettbewerb gemeldet. Die einzelnen Kreise wählten ihre besten Sprecher zum Bezirksauswahlwettbewerb nach Frankfurt a. M. Hier wurden unter 52 Sprechern die 10 Besten zur Entscheidung bestimmt.



Ein Wasserfahrzeug auf Rädern und Raupenketten

Es ist an der englischen Küste in der Nähe von Devon ein nicht ungewöhnlicher Anblick. Der dortigen Küste sind zahllose Inseln und Inselchen verstreut, deren umgebende Wasserfläche manchmal eine Tiefe von nur wenigen Zentimetern hat. Infolgedessen ist dort eine Benutzung von Booten unmöglich. Da nun das Durchwaten nicht jedermanns Geschäft ist, andererseits Pferde zum Hinüberreiten nicht immer zur Verfügung haben, hat man dieses merkwürdige Fahrzeug geschaffen, das durch bei verhältnismäßig hohem Wasserstand eine Verbindung zwischen Festland und Inseln gewährleistet. (Auslandsbild New York Times, N.)



Nacht
DER VERWANDLUNG
(Demaskierung)

Nach Motiven eines Romans von Norbert Jacques mit

Gustav Fröhlich
Rose Stradner
Heinrich George

Eine abenteuerliche Nacht, in der sich das Schicksal des Frank Cornelius erfüllt.
Ein neuer NDLs-Film.

Ein Walhalla-Vorprogramm
Heute Erstaufführung

WALHALLA THEATER

4, 615, 830 Uhr So. 3 Uhr.

... und die Liegestühle u. Gartenschirme?
selbstverständlich vom Spez.-Haus **Heerlein** Goldgasse 16 seit 1836

Alles zum **Einmachen** Schloßdrogerie Siebert u. zur **Haus-Weinbereitung** Marktstraße 9

Kurhaus

Samstag, 13. Juli, 20.30 Uhr:

Großes Feuerwerk

Konzert des Städt. Kurorchesters

Eintrittspreis: 1 Mk., Kur- u. Dauerkarteninhaber 0,75 Mk.

Anlässlich der ersten Musterung der diesjährigen Rekruten Sonntag, den 14. Juli, ab nachm. 4 Uhr auf dem feierlich geschmückten Sportplatz Adolfsbühne („Zum blauen Garten“)

Große Rekrutenfeier

verbunden mit Konzert und Marktmarkt, ausgeführt von der Kapelle Reiktorf, ehem. 2er. — Tanz im Freien kamte groß, Preiselchiken (wertvolle Preise). Abends Illumination des Gartens.

Alle Rekruten sind freundlichst eingeladen, sich an dem Marktmarkt u. Zuziehplatz zum feierlichen Adolfsbühne (mit Musik) zu beteiligen. Muttermützen, ohne Kopfbedeckung, ermunde. Eintritt Zuziehplatz 3 Uhr. — Alle ehemaligen Soldaten und sonstige Informationen sowie alle Freunde u. Bekannten sind freundlich eingeladen.

Nur Gärten und Getränke in beidens gelocht.
Spezialität: Dönerbraten.
W. Solchen, Telefon 23647.



War das ein Gedränge bei uns!

Nicht herankommen an verschiedenen Ständen! Es ist aber auch wirklich viel und Neues zu sehen: Eisenbein wird geschliffen, Nähmaschinen nehmen den Hausfrauen die kniffligsten Arbeiten ab... Wir können auf diesem kleinen Raum garnicht alles aufzählen.

Kommt und sehet selbst!

Eure
Scholle und Heim
Mainz, Adolf-Hiller-Platz

Weinhaus „Riesling“
Ed. Schmitz Kirchgasse 23

Capitol

... ein Rausch von Melodie und Rhythmus ...

Adolf Wohlbrück
in dem herrlichen Ufa-Film

„Zigeunerbaron“

Ab heute Freitag!

HAB FRANKFURT-A-M

Rest. Kahlemühle

ab morgen Samstag zur Sauerländer Kerb

Großes Kerb-Schlachtfest

naturelle Weine, prima Sachsenhäuser Apfelwein

Stimmung und Humor

Es ladet freundlich ein **Bruno Müller u. Frau.**

Benzin 31 a p. L.
(auf Gutachten)
Taktst.-Intra-Garag.
Adolfstr. 44 & Rand.

Gebt
den Tieren täglich und öfters frisches Trinkwasser!

Samstag, den 13. Juli, abends 9 Uhr:
Errichtung des Kerbebaumes, anschließend **Kommers mit Tanz**. Es wirken mit: Männergesangsverein Wiesb.-Dotzhelm, Postsänger-Chor Wiesbaden, Dirigent W. Körperpen.

Sonntag, den 14. Juli, nachm. ab 3 Uhr:
Großer Kerberummel

TANZ im Freien — auf guter Tanzfläche.

Montag, den 14. Juli, nachm. ab 4 Uhr:
Volksfest mit Kinderbelustigung

Für gute Speisen und Getränke ist von Seiten der Wirte allerbestens gesorgt.

Heinr. Klein, Restaurant „Zur Straßenmühle“
Georg Beck, Rest. „Zur Gemütschke“, Schlageterstr. 213
Bruno Müller, Rest. „Kahlemühle“, Scherzsteiner Str., Ecke Schlageterstr.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Der Kerbeausschuß.**

Café **Konditorei** **Weinhaus** **Restaurant**

Neu Wien

Die feine gemütliche Gaststätte Wiesbadens

10 Kaffee und Gebäck, Weine, Biere, Liköre, Preiswerte erstklassige Küche

H. Enk **Tägl. Künstler-Konzert** Wiesbaden Wilhelmstr. 20

TT

Heute letzter Tag!

Greta Garbo
in
Königin Christine

Beginn: 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.

THALIA



Heute abend sollt Sie „Ihr“ die Grillen verjagen durch eine frohbeschwingte Stunde in der schönen „Kupferberg-Schatzkammer“ bei Musik, Tanz, Fröhlichkeit und perlendem

Kupferberg!

In d. „Kupferberg-Schatzkammer“ dem Kleindorf der Mainzer Ausstellung Scholle u. Heim kostet das Glas „Kupferberg“ nur 50 Pf.

Rest. Kahlemühle

ab morgen Samstag zur Sauerländer Kerb

Großes Kerb-Schlachtfest

naturelle Weine, prima Sachsenhäuser Apfelwein

Stimmung und Humor

Es ladet freundlich ein **Bruno Müller u. Frau.**

HAB FRANKFURT-A-M

Rest. Kahlemühle

ab morgen Samstag zur Sauerländer Kerb

Großes Kerb-Schlachtfest

naturelle Weine, prima Sachsenhäuser Apfelwein

Stimmung und Humor

Es ladet freundlich ein **Bruno Müller u. Frau.**

Sauerländer Kerb

Samstag, den 13., Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Juli

Festplatzgelände: Restaurant „Zur Straßenmühle“

Samstag, den 13. Juli, abends 9 Uhr:
Errichtung des Kerbebaumes, anschließend **Kommers mit Tanz**. Es wirken mit: Männergesangsverein Wiesb.-Dotzhelm, Postsänger-Chor Wiesbaden, Dirigent W. Körperpen.

Sonntag, den 14. Juli, nachm. ab 3 Uhr:
Großer Kerberummel

TANZ im Freien — auf guter Tanzfläche.

Montag, den 14. Juli, nachm. ab 4 Uhr:
Volksfest mit Kinderbelustigung

Für gute Speisen und Getränke ist von Seiten der Wirte allerbestens gesorgt.

Heinr. Klein, Restaurant „Zur Straßenmühle“
Georg Beck, Rest. „Zur Gemütschke“, Schlageterstr. 213
Bruno Müller, Rest. „Kahlemühle“, Scherzsteiner Str., Ecke Schlageterstr.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Der Kerbeausschuß.**

Café **Konditorei** **Weinhaus** **Restaurant**

Neu Wien

Die feine gemütliche Gaststätte Wiesbadens

10 Kaffee und Gebäck, Weine, Biere, Liköre, Preiswerte erstklassige Küche

H. Enk **Tägl. Künstler-Konzert** Wiesbaden Wilhelmstr. 20

Die Weltmarkts

WECK

Das Einkechglas der erfahrenen Hausfrau

Noch nie so billig!

Einkechapparat, 500 ltr., nur noch 1 L. D.

JUNG

Kirchgasse 47

Sie inspizieren — wir kopieren in. Foto-Ku'd. Kirchgasse 11.

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 13. Juli 1935, 11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem köstlichen Kapellmeister, Leitung: Ernst Schald.

1. Ouvertüre zu „Wasser und Schiefer“ v. Huber.
2. Opernballade über „Die Lorelei“ von E. Resmann.
3. Polka-Milchauer, Walzer von B. Linde.
4. Garbars Nr. 3. G-moll von W. Rindt.
5. Potpourri aus „Der liebe Augustin“ von F. Fall.
6. El capitán, Marcha von Souza.

Ruhrhaus-Konzerte.

Samstag, den 13. Juli 1935, 15.30 Uhr Theater-Kolonne:

Fröhliche Fahrt in den Rheingau über Schlangenbad nach Nauenthal mit Weinprobe in den Kellereien der Winzergenossenschaft.

16.30 Uhr:

Musik am Nachmittag.

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Holzhändler“ von C. Cherubini.
2. Polka-Milchauer, russische Volksmusik von C. Ziegenhalm.
3. Tango-Suite, vier charakteristische Tänze von C. German.
- a) Baller, b) Allegro, c) Menuetto, d) Tarantella.
4. Sularen-Walzer von C. Garne.
5. Das Blumenmädchen (zum ersten Male) von E. Kämmerle.
- a) Krieger und Blüthen, b) Victoria regia, c) Blütenräume, d) Walzerfinale.
6. Aus der Oper „Butterfly“ von C. Puccini.
7. Neu-Walzer, Walzer von J. Strauß.

Dauer- und Kurkarten gültig.

16.30 bis 18.30 Uhr im Weinloal: Tanz-Ter. 20.30 Uhr:

Großes Feuerwerk.

Konzert des köstlichen Kapellmeisters, Leitung: Ernst Schald.

Operetten-Abend.

1. Ouvertüre zu „Der Bettelstudent“ von Willstätter.
2. Nur Dich mein Sohn, Lied aus „Der Orlo“ von S. Bronschölden.
3. Walzer aus „Frau Sara“ von B. Linde.
4. Potpourri aus „Folienblut“ von D. Kiedel.
5. Ouvertüre zu „Die Hedermaus“ v. Joh. Strauß.
6. Potpourri aus „Hollanweibchen“ von E. Kälman.
7. Socacciomariah von F. v. Suppe.

11 Uhr im Weinloal: Tanz- und Unterhaltungsamt. Kapelle Otto Schilling.

Der Rundfunk.

Samstag, den 13. Juli 1935, Reichsender standort 251-1105.

- 6.00 Choral, Morgenjahn, Gummelitz, 6.15 Von Breslau, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Zeit, Nachrichten, 8.00 Kollernand, Zeit, Wetter, 8.10 Stuttgart, Gummelitz, 9.00 Nachrichten, 9.15 Konzert, 9.50 Better Berle von W. H. Schick
- 11.00 Werbefest, 11.25 Vortragsveranstaltung, Wirtschaftsmeldungen, Wetter, 11.30 Sozialdienst, 11.45 Bauernfunk.
- 12.00 Stuttgart, Mittagskonzert I, 12.00 Zeit, Nachrichten, 12.15 Stuttgart, Mittagskonzert II, 12.00 Zeit, Nachrichten, 12.15 Wirtschaftsmeldungen, 12.30 Wetter, 12.45 Aus der Wunderwelt der Natur, 13.00 Jugendfunk, Sendende Jugend Orchester.
- 16.00 Von Köln, Der große Samstag-Nachmittag, 18.00 Die drei Reichen, 18.20 Siegreifenbuna, 18.30 Festschiff im Arbeitsdienstlager.
- 19.00 Von Fulda, Valentiner, und Gardemariä, 19.45 Wochenbau des Festivals, 20.00 Zeit, Nachrichten.
- 20.10 Von Bad Nauheim: Unter Abend mit Rundfunk-Orchester.
- 22.30 Zeit, Nachrichten, 22.40 Wetter, Nachrichten, Sport, 22.45 Von Prag: Rundfunk der den Tennis-Lämpen, 23.10 Von Dresden: Tanzmusik zum Wochenende, 24.00 Stuttgart: Nachrichten.

Deutschlandsender 1571/191.

- 6.00 Gledendel, Tageskonzert, 6.15 Fröhliche Morgenmusik, 7.00 Nachrichten, 8.20 Morgenblätter für die Hausfrau.
- 10.15 Kinderfunkspiele, 11.30 Die Willensdicht melbet, 11.40 Der Bauer lacht — Der Bauer hat.
- 12.00 Musik zum Mittag, 14.00 Märchen — von zwei bis drei! 15.10 Kinderballade, 15.45 Welt ohne das erlöste Bandwert!
- 16.00 Von Köln: Der große Samstag-Nachmittag, 18.00 Sportwochenday, 18.30 Wer in wer? Was ist was? 18.30 Training beim deutschen Weichschwimmverein, 18.45 Gasten auf der Wirtshaus-Draht.
- 19.00 Von Fulda: Märchen ehemaliger deutscher Regimente, 19.45 Was laut ihr dazu? 20.00 Kettenschuh Nachrichten.
- 20.10 Fröhliche Partien! Großer bunter Unterhaltungsabend.
- 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.00 Wir bitten um Tanz!

Der
us
er
ist
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

Sport und Spiel.

Internationale Alpenfahrt.

69 deutsche Teilnehmer.

Zur Prüfung von Fahrern und von serienmäßigen Fahrzeugen im Alpengebiete führen die Automobil-Klubs von Frankreich, England, Italien, der Schweiz und Österreich zusammen mit der D.A.C. vom 5.-10. August die 7. Internationale Alpenfahrt für Radfahrmaschinen, neben der die 5. Gletscher-Polar-Fahrt für Einzelfahrer bereitet, durch. Am Tage des Meldeeschlusses waren mittags 12 Uhr beim D.A.C. 69 deutsche Meldungen eingegangen, die sich wie folgt auf die einzelnen Wertungsgruppen verteilen:

Gruppe I (Kompressionen): G. Simon (München) a. Mercedes-Benz, Michel-Lüding (München) a. Mercedes-Benz.

Gruppe II (über 3000 ccm): E. Magnus (Berlin) a. Ford, Bergmann-Clappenburg (Berlin) a. Ford.

Gruppe III (2000-3000 ccm): E. Voigt (Berlin) a. Panomag, W. Kretzel a. Stoewer, Leonhardt (Düsseldorf) a. Adler, Lutenuß (Berlin) a. Panomag, G. Wimmer (Berlin) a. Adler, Panomag-Radtriebwerk (Köln), Häberle, Köhricht, Hoffmann (Frankfurt a. M.) a. Adler.

Gruppe IV (1500-2000 ccm): H.W.M. Radtriebwerk (Brenner, a. Düssel, Roth), E. Henne (München), Dr. Koll (Stiefen), F. Müller (Düsseldorf), Dr. Franke (Münster), Reichsteier (Kaufer), (Berlin), Fehr, v. Aretin (München) alle auf H.W.M., Opel-Radtriebwerk (Schmitt, Diehl, Traiser), A. v. Krohn (Berlin), E. Ritter (Breslau), W. Engesser (Karlsruhe), C. v. Guilleaume (München), R. Kohlrausch (München), G. Meffert (Berlin), A. Gutnecht (Düsseldorf), alle auf Opel, L. Köhrs (Hannover), G. Lehmann (Gros-Gottfroh), Graf v. Landtziß (München) alle auf H.W.M., Auto-Union-W.G. Wanderer (Dr. Siebert, Graf von Helmoltz, Ulms), B. Bau (Chemnitz) auf Wanderer, W. Köhr (Koblenz), R. Sauerwein (Worms), Graf von Weiterhoff alle auf Adler, Auto-Union-W.G. Wanderer (Säger, Denhoff, Kurz), Graf Speigel (Dresden), G. Fehr, von Glosstein, H. Kilian (Garmisch) alle auf H.W.M., B. von Guilleaume (Berlin), R. Hölse (Mittelweide) beide auf Adler.

Gruppe V (1100-1500 ccm): A. von Falkenhäuser (München), W. Pfeiffer (Düsseldorf), G. Pähler (Cannstatt), C. Berger (Cannstatt), H. Holzpähler (Döberitz) alle auf H.W.M., Ford-Motor-Compagny (Wald, Fensholt, Neuhauer), Ch. Meisner (Hannover), Dufosse von Hanstein (Göttingen) beide auf Panomag.

Gruppe VI (bis 1100 ccm): Auto-Union-W.G. D.A.C. (Träger, Benz, Ditschewski), Auto-Union-W.G. D.A.C.

Niebers, Sigalfe, Fahrer X), von Obernig (Nürnberg), Cornelius (Arnhem) beide auf D.A.C., P. Schweder (München) auf Adler.

9. Großer Preis von Deutschland für Motorräder.

Europas Elite in Hohenstein-Ernstthal.

Von der Klaus wanderte der Große Preis von Deutschland, eines der sechs klassischen Rennen Europas, über den Rürburgring im vergangenen Jahre nach Sachsen. Dort, auf der 8,7 Kilometer langen, fast umgebauten und verbesserten kurvenreichen Radbergstraße bei Hohenstein-Ernstthal, gibt sich am Sonntag die Elite von elf Nationen ein Stelldichein. 87 Fahrer, 69 deutsche und 28 ausländische, gehen an den Start der drei Klassen, deren Sieger je 4700 RM erhält. Zahlenmäßig am stärksten vertreten ist nach Deutschland England und Schweden mit je sieben Meldungen. Es ist kein Zufall, daß viele Länder auch gleichzeitig die besten Fahrer an den Start bringen. Wohl alle Rennen werden sich zu einem Drei-Länder-Kampf entwickeln. In der 250-ccm-Klasse hat D.A.C. zu bemerken, daß seine Maschine eine der schnellsten ist. W. Binkler und A. Weig gehen als Favoriten nach Sachsen. Sie brauchen weder Lyrrell Smith, den schnellen Ire, noch Ginger Woods aus New-Imperial, noch eine Husqvarna zu fürchten.

Mit 31 Meldungen weilt die Klasse bis 350 ccm einen Teilnehmer mehr auf als die kleinere. Die deutschen Hoffnungen ruhen auf dem NSU-Stall mit Weilmann und Wellers, auf Hooß (Imperia/Rudol), Berrulfo und Röhren (Rudol). Auch in dieser Klasse stellt England und Schweden die Rivolen mit Ruff, Vagenholm und Strömberg.

Das schnellste und spannendste Rennen wird in der 500-ccm-Klasse stattfinden gehen. D.A.C. und NSU kämpfen wiederum gegen Husqvarna und Norton und nicht zu vergessen gegen den zweifachen I.T.-Sieger Stanley Woods auf New-Imperial. Steinbock, Soennis und Rüttsch vertreten NSU, das Schönerer Werk wird von Len, S. Müller, Bandhofer und Marsfeld vertreten. Sunnqvist, Kihlström und Ganer fahren die Husqvarna, Ruff startet auf Norton, ebenfalls Guthrie.

Jeder Teilnehmer hat zehn Qualifikationsrunden zu fahren, für die Mindestgeschwindigkeiten von 93,8, 96,75 und 100-Km.-Std. für die drei Klassen vorgegeschrieben sind. Beim Rennen werden die beiden kleinen Klassen um 9 Uhr gestartet. Die 500-ccm-Maschinen legen 35 Runden (301 Km.), die 350-ccm-Maschinen 40 Runden (344 Km.) zurück. Über welche größere Distanz geht auch der Lauf der Halbliter-Maschinen.



Wieslitz flieg mit 16,04 Meter die beste Jahresleistung Europas.

Bei einem Trainingswettkampf zwischen einer Auswahlmannschaft des Gauces Brandenburg und der Heeresportschule in Wandorf erreichte der Berliner Wieslitz im Kugelstoßen die vorzügliche Leistung von 16,04 Meter und stellte damit die beste europäische Jahresleistung auf. (Schirner, M.)

Wiesbadenerin spielte fasslich ausgezeichnet und zwang ihre Gegnerin immer wieder zu Fehlern und Vorhandspiel, wo sie diesmal überaus geschick war. Auch im Doppel gab es durch Horn/Sander einen weiteren deutschen Erfolg. Bei den Männern brachten sich Kourney/Sulch eine Runde weiter und zusammen mit Edith Sander war Kourney auch im Gemischten Doppel siegreich. Die Ergebnisse:

Männer-Einzel: Graf Sawatowski - Rintel 6:1, 6:2, 7:5; Quitt - Deltreman 6:0, 11:9, 7:5; Kurler - Samain 6:4, 6:2, 6:3; Sulch - Kourney 6:2, 7:5, 6:4; Garkovits - Grundhilt 6:2, 6:1, 6:2; Lembragen gegen Jeth 6:3, 6:1, 6:0; de Stefani - Trancin 6:2, 6:4, 6:2.

Frauen-Einzel: van Lindond - Souquiere 6:4, 6:3; Hopman - Kerdhoff 6:1, 6:1; Horn - Kollin-Couquetque 6:3, 6:3; Barber - de Bruyn-Rops 6:1, 6:4; Adamoff - Belger 6:4, 8:8.

Frauen-Doppel: Horn/Sander - Kerdhoff/Belger 6:3, 6:3.

Männer-Doppel: Kourney/Sulch - Karsten/Wisbach 4:6, 6:1, 6:2, 6:1.

Gemischtes Doppel: Solle/Karsten - van Lindond/van Esol 6:1, 6:3; Sander/Kourney gegen Knottenbelt Rintel 3:6, 7:5, 6:2; Hopman/Quitt - Solle/Karsten 6:3, 5:7, 6:4.

Tour de France.

Camusso Etappen sieger.

Die siebte Etappe der Tour de France* von Mir les Bains nach Grenoble über 229 Kilometer führte die Fahrer wieder durch die französischen Gebirge. Auch hier gab es wieder große Steigungen in den 2500 Meter hohen Galibier und den 1400 Meter hohen Col de Telegraphe. Das Klättern und die daran anschließenden Talfahrten stellten an die Fahrer hohe Anforderungen. Besonders groß waren auf dieser Etappe die Anstiege, zum größten Teil durch schwere Steine hervorgerufen. Camusso bildete die Spitze von Antonin Magne, dem französischen Favoriten und vorjährigen Gewinner der Tour. Magne kam, als er einem Automobil ausweichen wollte, schwer zu Fall und wollte die Weiterfahrt gleich aufstehen. Auf die drängende Anfeuerung seines Landsmannes Leduca hin, setzte er aber die Fahrt bis zum Anstieg des Galibier fort und ließ sich hier in einen Bergelwagen aufnehmen. Durch den Verlust von Magne haben die Franzosen im Länderflottament fast eingebüßt, so daß Italien, dessen Fahrer sich auf dieser Etappe ganz hervorragend schlugen, nunmehr vor Belgien und Frankreich an der Spitze liegt. Auch der deutsche Reiter Kurt Stöpel ist nicht mehr dabei. Wegen einer Sprunggelenkverletzung am Donnerstagtag in Mir les Bains nicht mehr zur Weiterfahrt. Der Spanier Cepeda wurde auf der Strecke mit einem Schädelbruch aufgefunden und der Italiener Bignoli erlitt einen Schlüsselbeinbruch. Sonst gab es noch die Touristen Kraus und Philip sowie Dammers, der der belgischen Nationalmannschaft angehört, auf. Nach dieser sieben Tagesstrecke befinden sich also nur noch 69 Fahrer im Wettbewer.

Die deutschen Fahrer hielten sich auf dieser Etappe wieder sehr gut. Thierbach und Umbenhauer, unsere Hauptkandidaten, lagen ständig in der Hauptgruppe und auch Joberg (Eisen) verlor nicht viel Boden gegen sie. Die übrigen Fahrer, Händel, Wiedersing, Heide, Stach, Kuffschach und Rijemski, die beiden letzten bildeten sogar den Beschluß, lagen jedoch eine Stunde und mehr zurück. Der französische Kletterer Bietto hatte sich am Tage vorher zu hart ausgegeben, um den Ausfall seines Landsmannes Magne nicht so hart in Erscheinung treten zu lassen. Er wurde hinter R. Maes, der im Gesamtergebnis jetzt mit 12 Minuten Vorsprung führt, und Bernard nur Siebenter. In der Gesamtwertung liegt übrigens Thierbach als bester Deutscher an 13. Stelle.

Die Ergebnisse: 7. Etappe (Mir les Bains - Grenoble = 229 Km.): 1. Camusso 7:33:13 Std.; 2. Morelli 7:37:01 Std.; 3. Rijemski; 4. Bergamali; 5. 7:43:19 Std.; 6. R. Maes; 7. Bietto; 8. Leduca; 9. Gianello 7:46:25 Std.; 10. Speicher 7:47:19 Std.; 11. Umbenhauer gleiche Zeit; 12. Joberg 7:58:51 Std.; 13. Thierbach gleiche Zeit; 14. Roth 8:18:26 Std.; 15. Stach gleiche Zeit; 16. Händel 8:29:54 Std.; 17. Wiedersing 8:34:42 Std.; 18. Heide; 19. Stach; 20. Kuffschach; 21. Rijemski.

Gesamtergebnis: 1. R. Maes 48:38:37 Std.; 2. Bergamali 48:45:42 Std.; 3. Morelli 48:50:56 Std.; 4. Camusso 48:52:24 Std.; 5. Speicher 48:54:11 Std.; 6. Thierbach 49:14:04 Std.; 7. Umbenhauer 49:19:20 Std.

Länderwertung: 1. Italien 146:32:12 Std.; 2. Belgien 146:40:44 Std.; 3. Frankreich 147:23:18 Std.; 4. Deutschland; 5. Spanien.

Tennis.

Favoritenliege in Noordwijk.

Bei den internationalen holländischen Tennismeisterschaften in Noordwijk gab es durchaus Favoritenliege. Sawatowski, Quitt, Kurler überhanden auch die zweite Runde spielt. Der, holländische Timmer mußte wegen einer Verletzung zurückziehen. Kourney siegte gegen den Franzosen Ballu, der sehr wider kämpfte, aus. Der Deutsche hatte morgens geschwommen, was sich sehr nachhaltig auswirkte. Bei den Frauen dagegen waren die deutschen Teilnehmerinnen erfolgreich. Marielouise Horn hat sich allmählich wieder in eine bessere Form gespielt, denn sie schlug die holländische Meisterin Kollin-Couquetque über 6:3, 6:3. Die

Beginn der Military.

32 Pferde in der Dressur.

Auf dem Hofe des Kavallerieregiments in Döberitz wurde am Donnerstagvormittag die Internationale Militär- und Generalprobe der Reiter für die Olympischen Spiele, mit der Dressurprüfung in Angriff genommen. Ein 20 mal 60 Meter großes Rechteck war von den 32 Bewerbern in 13 Minuten mit der Dressuraufgabe, wie sie die Vielseitigkeitsprüfung bei den Olympischen Spielen verlangt, zu absolvieren. Die höchstreichbare Punktzahl war 400, für Zeitüberschreitung und Bereiten gab es Fehlerpunkte. Die Reihenfolge wurde ausgetost. Die Prü-

tung erstreckte sich über den ganzen Tag und sah zwei Ostpreußen, nämlich Kurmi (Hptm. Stubbendorff) und Fajan (Rittm. v. Blöde), die beide aus dem Vielseitigkeitspall der Kavalleriechule Hannover kommen, erfolgreich. Kurmi überführte die Zeit, hatte sich aber trotzdem vor seinem Stallgänger den Siegen. Mit nur geringen Unterschieden belegten zwei Holländer die nächsten Plätze. Die Ergebnisse:

1. Kurmi (Hptm. Stubbendorff) 90 Punkte; 2. Fajan (Rittm. von Blöde) 85 P.; 3. Eptor (E. Kahl-Holland) 83 P.; 4. Hädel wie zu (Obst. Cabut de Kortanges-Holland) 83 P.; 5. Lupp (Obst. von Bastong-Ingarn) 82 P.; 6. Panas (Obst. Groß-Ingarn) 80 P.; 7. Stolle Lt. de la Rousselle-Frankreich); 8. Grant (Rittm. Lippert).



32 Nationen reiten in Döberitz.

Die Vielseitigkeitsprüfung, die vom Deutschen Olympiakomitee für Reiterei als vorbereitende Prüfung für die Olympischen Reiterspiele des nächsten Jahres ausgeschrieben wurde und vom 11. bis 13. Juli auf dem Truppenübungsplatz Döberitz bei Berlin zur Ausführung gelangt sind, sieht 10 Nationen am Start. (Wide World, M.)

